

BESCHLUSSVORLAGE V0688/19 öffentlich	Referat	Referat VI
	Amt	Referat für Hoch- und Tiefbau
	Kostenstelle (UA)	
	Amtsleiter/in	Ring, Alexander
	Telefon	3 05-23 01
	Telefax	3 05-23 19
E-Mail	hoch+tiefbaureferat@ingolstadt.de	
Datum	09.08.2019	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungsergebnis
Stadtrat	24.10.2019	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Kostensicherheit bei Projektgenehmigungen
 - Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 21.05.2019
 Stellungnahme der Verwaltung
 (Referent: Herr Ring)

Antrag:

Der Zwischenbericht über den Sachstand der im o.g. Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen wird zur Kenntnis genommen. Der Erarbeitung weiterer Vorschläge zur Optimierung des Kostenmanagements wird zugestimmt.

gez.

Alexander Ring
 Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Bürgerbeteiligung:

Wird eine Bürgerbeteiligung durchgeführt: ja nein

Kurzvortrag:

Der Antrag der CSU wurde vom Referat für Hoch- und Tiefbau geprüft, hierzu wird folgender Sachstandsbericht gegeben:

Der Vorschlag, eine „*Beschlussvorlage nach Abschluss der Leistungsphase 6*“ in den Stadtrat einzubringen ist grundsätzlich möglich. Die bekannten Allgemeinen Bauherrenrisiken, wie beispielsweise das Herstellungsrisiko, das Baukostenrisiko, die Bauzeitenüberschreitung (und die damit meist entstehenden Folgeschäden) oder das Gewährleistungsrisiko können nicht vorab ausgeschlossen werden oder in der (Kosten-)Höhe sinnvoll eingeplant werden. So können zum Beispiel trotz einer zuvor durchgeführten Bodenvorerkundung (hierbei handelt es sich um Stichproben) die Bodenrisiken (Tragfähigkeit, Archäologie, Altlasten, usw.) nur grob eingeschätzt werden.

Der Gedanke der „*Vereinfachten Gestaltung der Baukörper und Grundrisse*“ entspricht der Praxis. Bereits im frühen Planungsstadium werden mögliche Vereinfachungen zusammen mit den Planern geprüft und diskutiert, mögliche Dachformen und Neigungen abgewogen und eine möglichst wirtschaftliche und umweltverträgliche Anlagentechnik projektbezogen gewählt.

Der „*Einsatz von Building Information Modeling (BIM)*“, zu Deutsch Bauwerksdatenmodellierung, bewahrt leider nicht vor den schon eingangs erwähnten Bauherrenrisiken und ist leider kein Allheilmittel, auch wenn dies oft von der Softwareindustrie so dargestellt wird. Das Building Information Modeling bezeichnet eine Planung, bei der die dreidimensionale Zeichnung neben der Planbeschriftung (Maße, Beschreibungen, etc.) zusätzlich mit Bauteileigenschaften, Kosten und Bauzeiten direkt verknüpft werden können. Eintretende Risiken ändern die Kosten- und Zeitplanung eines Projekts, ganz unabhängig vom Einsatz der Planungssoftware oder deren Verknüpfungen.

Eine „*Vorfertigung durch Serienbau*“ und „*Standardisierte Verfahren*“ werden derzeit vermehrt umgesetzt, wenn dies sinnvoll erscheint. So sind derzeit Kindertagesstätten (z.B. an der Odilo- oder Waldeysenstraße) in Planung, die annähernd gleich gebaut werden sollen. Hierbei sollen sich Synergieeffekte ergeben, durch die sowohl Planerkosten, als auch Baukosten gespart werden können. Wo möglich, wird auf Bauweisen mit hohem Vorfertigungsgrad zurückgegriffen. So ist z.B. die Kindertagesstätte an der Krumenauerstraße in einer ökologischen Holzständerbauweise errichtet worden. Zu beachten ist allerdings, dass der im Allgemeinen mit einem hohen Vorfertigungsgrad ausgeführte Holzständerbau nicht überall wirtschaftlich umgesetzt werden kann. Im Massivbau ist festzustellen, dass die Unternehmer - wo wirtschaftlich von Vorteil - vermehrt auf Fertigteile zurückgreifen (z.B. Fertigteildecken und Wände mit Ortbetoneergänzung, Fertigteiltreppen und Wände, Schornsteinsysteme, u.v.m.), was aber auch zum Teil der momentanen guten Auftragslage im Baubereich zugutekommen dürfte.

Zu dem Ersuchen, eine „*Personalisierte Objektbetreuung*“ umzusetzen, kann folgender Ist-Zustand beschrieben werden: Zu Beginn eines jeden Projektes begleitet schon im frühen Planungsstand eine Projektleitung das Bauvorhaben. Sind Spezialkenntnisse von Fachplanern (Architekt, Statiker, Bodengutachter, etc.) erforderlich, arbeiten diese externen Planer der Projektleitung zu. Falls die Eigenart des Projekts (z.B. sehr große Projekte) es erfordern, kann eine zusätzliche externe Projektsteuerung beauftragt werden, wobei die Projektleitung im jeweiligen Amt ständig im Informationsfluss mit diesem steht. Nach Möglichkeit bearbeitet die städtische Projektleitung ein Projekt von Beginn der Planung bis Ende der Ausführung und darüber hinaus (Gewährleistungsmängel). Die jeweiligen Projektleiter/-innen sind in der „*Ampelliste*“ (in ihr werden wichtige Projektinformationen kompakt zusammengeführt und gemäß der „*Richtlinien für die Planung und Durchführung von Baumaßnahmen der Stadt Ingolstadt und der städtischen Stiftungen*“ Punkt 6, derzeit in Überarbeitung, dem Stadtrat zur Verfügung gestellt) dem jeweiligen Projekt zugeordnet, aus Datenschutzgründen werden die Namen der Projektleiter allerdings nicht im öffentlichen Teil der Stadtratssitzung bekanntgegeben.

Derzeit beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit der Überarbeitung der Richtlinien für die Planung und die Durchführung von Baumaßnahmen der Stadt Ingolstadt und den städtischen Stiftungen (Baurichtlinien).

Ein möglicher Vorschlag wird zunächst im Referat für Hoch- und Tiefbau erarbeitet und dann in der Stadtverwaltung diskutiert.

